

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 121. Montag, den 29. October 1827.

Geschichte des Kriegs auf der pyrenäischen Halbinsel unter Napoleon vom General Foy. Aus dem Französischen vom Oberst Puttrich. Leipzig in der J. E. Hinrichs'schen Buchhandlung 1827. 1ster Theil in 2 Abth. von 266 S.

Als der General Foy starb, war, wie man weiß, ganz Frankreich und besonders Paris, erschüttert. Er galt für einen der vorurtheilsfreien, rechtlichen Männer, die ohne Scheu sprechen und handeln, wie es zum Besten ihrer Mitbürger dient. Bald ergab es sich, daß er eine Geschichte des Kriegs in Spanien hinterlassen habe, mit deren Ausarbeitung er seit 1814 beschäftigt gewesen, obschon, was die letzte Feile betrifft, nicht zu Ende gekommen war. Er hatte zu dem Zwecke in Frankreich und England vielfältige Nachforschungen angestellt, war darum zweimal nach England gereist, und das Werk wurde, als es erschien, mit vieler Erwartung zur Hand genommen. Wir haben eine sehr gelungene Uebersetzung davon zu erwarten, und der erste Theil dieser liegt vor uns. Der Uebersetzer ist mit dem französischen Kriegswesen durch eigne zehnjährige Erfahrung vertraut, hat selbst in Spanien zu Felde gelegen und eignet sich so vornehmlich zur Verbreitung eines solchen Werks in Deutschland, was er auch durch viele Noten, groß und klein, darzuthun wußte. Es geben

diese zwei Abschnitte des ersten Bandes eine politisch-militärische Geschichte der kriegführenden Mächte, und so lernen wir in ihnen besonders das französische, wie das englische Heer vom Feldherrn, bis zum Trommelschläger herab kennen. Das englische Heer haben wir nicht zu sehr Gelegenheit gehabt. Die Paar Mann, welche in der Leipziger Schlacht eine Congrevsche Batterie deckten, und deren Anführer auf dem Taucha'schen Kirchhofe begraben liegt, kamen in jenen Tagen, wo so viele tausende sich kreuzten, nicht in Betracht. Was Foy von denselben sagt, müssen wir daher à la bonne Foi auf- und annehmen. Wahrscheinlich aber hat er sehr genau und unpartheiisch geschrieben, denn in allen, was er von Napoleon und der französischen Armee mittheilt, giebt sich dies Streben nach Wahrheit auf jeder Seite kund. Wer wird dem General nicht beistimmen, wenn er von dem jungen Napoleon sagt: „Die Unstätigkeit seines Geistes verfehlte ihn in die unermesslichen Räume der moralischen Möglichkeiten, und der Zeit-Abschnitt, in dem er lebte, leitete seine Untersuchungen vorzugsweise auf Kriegswesen und Politik. Von Forschungs-Geist entflammt, und von der Festigkeit seines Charakters unterstützt, verfehlte er nicht, diejenigen zu überflügeln, welche sich gleich den Blinden nur auf dem gewohnten Pfade fortzubewegen vermögen. Die franzö-